

Schaftseinrichtungen zentralisiert. Diese Form des zwischenbetrieblichen Zusammenwirkens bei gleichartigen Arbeits- bzw. Produktionsprozessen wird als horizontale Kooperation bezeichnet.

Zunehmend erkennen die Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe, daß heute kein Betrieb mehr von anderen isoliert sein Perspektivprogramm entwickeln und erfolgreich verwirklichen kann. Ein Betrieb, der in althergebrachter Weise von jedem etwas erzeugt, verzettelt sich und wird bei keinem seiner Produkte auf hohem wissenschaftlich-technischem Niveau industriemäßig produzieren können.

Innerhalb von Kooperationsgemeinschaften oder auch darüber hinausgehend zwischen ihnen nehmen darum die Betriebe Umstellungen der Produktionszweigstruktur in gegenseitiger Abstimmung vor. Sie konzentrieren die einzelnen Produktionszweige oder einzelne Stufen davon auf die jeweils günstigsten Standorte,

d. h. dort, wo die Bauern die größten Erfahrungen dafür haben, wo die Bodeneigenschaften am besten geeignet sind und wo die Lage der Betriebe am günstigsten ist.

Die Landwirtschaftsbetriebe vollziehen so eine weitere Arbeitsteilung, erhöhen ihren Spezialisierungsgrad und bilden schrittweise Hauptproduktionszweige heraus. Einige Betriebszweige können dabei in einzelne Produktionsstufen zergliedert und betrieblich selbstständig werden, wie beispielsweise die Produktion von Schweinen in die Stufen Ferkelproduktion, Läuferproduktion und Mast.

Die weitere Konzentration von Betriebszweigen oder ihrer einzelnen Stufen bildet eine wichtige Grundlage für die berufliche Spezialisierung der Werktätigen, die bessere Ausnutzung von Spezialkenntnissen, spezieller Maschinen und technischer Einrichtungen und Gebäude sowie auch für die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Es entstehen Voraussetzungen, die Produktion industriemäßig durchzuführen.

## Von der Zucht bis zur Verarbeitung

Dieser weitere Schritt der zwischenbetrieblichen Arbeitsteilung verlangt neue Formen der Beziehungen zwischen den beteiligten Betrieben bis zu den Verarbeitungsbetrieben und zum Handel. Zur Sicherung des Reproduktionsprozesses der Betriebe ist es erforderlich, daß zwischen den einzelnen betrieblich verselbständigten Stufen bis zum Finalproduzenten exakte, vertraglich fixierte Beziehungen betreffs Masse, Qualität und Zeitpunkt der Bereitstellung bzw. der Abnahme der Stufenprodukte geschaffen werden. Die organisierende und führende Rolle spielt dabei der Finalproduzent. Er geht aus von den Anforderungen an das

Finalprodukt und organisiert entsprechend auf Grund von Verträgen die Zulieferung.

Die Erzeugnisse durchlaufen bis zum Finalproduzenten mehrere, in selbständigen Betrieben ausgeführte Stufenprozesse. Diese Betriebe sind wie Glieder einer Kette durch vielfältige Beziehungen bei der Herstellung eines Erzeugnisses miteinander verbunden. Man spricht daher von Kooperationsketten. Die Art der Kooperation, in der Stufenproduzenten mit dem Finalproduzenten bei der Herstellung eines Erzeugnisses gleichberechtigt zusammenwirken, wird vertikale Kooperation genannt. Die Verantwortung der Be-

triebe, die sich in eine solche vertikale Kooperationskette eingereiht haben, ist größer als vordem. Jeder Stufenproduzent stellt ein wichtiges Glied in dieser Kette dar. Mit der Einhaltung seiner Verpflichtungen gegenüber ihm vor- oder nachgelagerten Gliedern beeinflußt er maßgeblich das reibungslose Funktionieren der gesamten Kooperationskette und somit das Ergebnis aller Betriebe.

Mit der vertikalen Kooperation werden zugleich Marktfunktionen realisiert. Die Stufenprodukte gelangen auf direktem Wege zur nächsten bzw. Verarbeitungsstufe, ohne daß ein Handelsorgan die Vermittlung zwischen den einzelnen Produktionsstufen vornehmen muß. Das verkürzt die Warenwege, spart Zeit und Kosten.

Mit der vertikalen Kooperation der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe, der Verarbeitungsbetriebe und des Handels bildet sich das neue ökonomische System der Planung und Leitung in der Nahrungsmittelwirtschaft heraus. Jetzt wird die komplexe sozialistische Rationalisierung möglich. Die rationellere Gestaltung aller Produktions- und Reproduktionsprozesse verlangt, die Erzeugung von Agrarprodukten und ihre weitere Be- oder Verarbeitung als unlösbare Einheit zu sehen und zu organisieren.

Vor allem können zwei Faktoren genannt werden, die zu einer effektiveren Verflechtung der Agrarproduktion mit ihrer Be- bzw. Verarbeitung drängen: die rasche Entwicklung der Produktivkräfte in diesen Bereichen und die zunehmenden Ansprüche der Endverbraucher von Lebensmitteln.

Die Verbraucher von Lebensmitteln fordern vom Lebensmittel Einzelhandel, daß ihnen ein reichhaltiges Sortiment